

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerel, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einpaltige Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachmittage 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 9.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 31. Januar 1912.

Telephon  
Nr. 49.

34. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, 28. Januar. (Kaisers Geburtstag in Berlin.) Die Feier begann programmäßig mit dem Beden. Als das Musikkorps des 2. Garderegiments im Schloßhof das Lieblingslied des Kaisers spielte, das „Niederländische Dankgebet“, trat der Kaiser ans Fenster und hörte den feierlichen Klängen stehend zu. In dem großen Beden, das auf dem Wege vom Schloß zum Brandenburger Tor und zurück ausgeführt wurde, nahm das Publikum regen Anteil. Es bildete auch dichtgedrängtes Spalier, als die Auffahrt der Fürstlichkeiten, hohen Würdenträger und Militärs zur Gratulation vor dem Kaiser erfolgte. Schon in früher Morgenstunde war das Kronprinzenpaar, begrüßt vom Jubel der Menge, zum Schloß gefahren, um seine Gratulation darzubringen. Bei dem nach der Gratulationscour stattgefundenen Gottesdienst in der Schloßkapelle hielt Oberhofprediger D. Dryander die Predigt über die Worte des Propheten Haggai im zweiten Kapitel: „Alles Volk, spricht der Herr, sei getrost.“ Mittags begab sich der Kaiser mit seinen Söhnen zur Parolcoustgabe nach dem Zeughaus, wo ihn die Offiziere der Berliner Garnison erwarteten. Die Parole lautete wie jedes Jahr: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser.“ Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Volkshäusern vor. Abends war Festvorstellung im Opernhaus, welcher das Kaiserpaar mit den anwesenden Fürstlichkeiten bewohnte.

Der Kaiser empfing von den meisten Souveränen, besonders vom Kaiser von Oesterreich, vom Zaren und von den Königen von England und Italien die herzlichsten Wünsche. — Der Präsident Taft in Washington und derjenige der Schweizer Eidgenossenschaft in Bern sandten dem Kaiser telegraphische Glückwünsche, der französische Botschafter gratulierte im Namen des Präsidenten Fallières.

Auch eine Reihe von Auszeichnungen wurde wieder an verdiente Persönlichkeiten des In- und Auslandes verliehen.

Auch im Auslande wurde der Geburtstag des Kaisers würdig gefeiert.

Berlin, 29. Januar. Gestern Abend gegen 7 Uhr fanden im Kronprinzlichen Palais in Berlin die Feierlichkeiten zur Taufe des jüngsten Sohnes des deutschen Kronprinzenpaars statt. Zu der Taufe waren der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und der Graf von Turin, der Bruder des Königs von Italien erschienen, welche vom Kaiser persönlich am Bahnhofe empfangen wurden. Die Taufe wurde feierlich vollzogen. Der neugeborene Prinz wurde auf den Namen Friedrich getauft, die weiteren Namen lauteten: Georg, Wilhelm und Christoph. Nach den Taufbeschlüssen brachten die erschienenen Fürstlichkeiten der Kronprinzessin ihre Glückwünsche dar. Gegen 8 Uhr fand Tafel in den Festsälen statt.

Bei der Taufe des Prinzen Friedrich, des vierten Sohnes des Kronprinzen, wurden wiederum die historischen Taufgeräte, das Taufbeden und die Taufkanne, in reicher getriebener Arbeit aus schließlichem (Reichensteiner) Golde benutzt.

Gestern nachmittag hatte sich der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zum Tee in der österreichischen Botschaft angelagert, wozu auf seinen Wunsch auch der deutsche Reichsstatler Herr von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär im Auswärtigen

Amte, Herr von Siderlen-Wächter, hinzugezogen worden waren.

Der Kaiser bei Krupp. Wie aus Essen gemeldet wird, hat der Kaiser in einem Telegramm an Dr. Krupp von Bohlen-Halbach mitgeteilt, daß er die Einladung zu der im August stattfindenden Jahrhundertfeier der Firma Krupp annehme.

Zur Militärvorlage. Eine besondere Militärvorlage soll die Regierung, wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, nicht einbringen wollen. Die Forderung soll vielmehr in den Etat hineingearbeitet und mit diesem verhandelt werden. Auf Grund der bisher verlautbarten Nachrichten über die neuen Heeresforderungen wird die Richtigkeit der Meldung der „Vossischen Zeitung“ bezweifelt. Es kann im Gegenteil damit gerechnet werden, daß die Heeresforderungen in einer besonderen Vorlage an den Reichstag gebracht werden.

Die diesjährigen Kaisermanöver beginnen, wie aus Halle gemeldet wird, am 10. September, unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz. Die Kaiserparade des dritten Armeekorps findet bei Jüterbog, die des vierten Armeekorps bei Rogbach statt.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis und kein Ende! Abermals haben die Italiener einen französischen Dampfer „L'atopano“ angedrückt. Die französische Regierung ist zu festem Austritt entschlossen und bereit, eine Flotten-Demonstration zu veranstalten. — Der Dampfer „Pra“ hat die Mitglieder der Expedition des Deutschen Roten Kreuzes bei El Eban an den tunesisch-tripolitanischen Grenze glücklich gelandet.

Tripolis, 28. Januar. In der vergangenen Nacht gegen 3 1/2 Uhr unternahm der Feind einen Vorstoß gegen Gargareh, der sofort zurückgewiesen wurde. Zur selben Stunde fand ein Angriff des Feindes auf die italienischen Stellungen bei Anzara statt, der bis zum Morgen durchgeführt wurde. Bei Tagesanbruch setzten die Türken Streikräfte von mehr als 3000 Mann an, die gegen 7 1/2 Uhr mit bemerkenswertem Nachdruck angriffen, aber durch das Feuer der Italiener „auf der ganzen Linie zurückgeschlagen“ wurden. Um 8 Uhr 40 Minuten trat der Feind den Rückzug in südlicher und südwestlicher Richtung an, verfolgt von den italienischen Geschossen. Die Verluste der Italiener betragen zwei Tote und acht meist leicht Verwundete, die des Feindes sind „sehr viel größer“.

### Aus der jüngsten Republik.

Beking, 29. Januar. Auf den Kommandeur von Tientsin, General Tschuoghuaitchi, einen entschiedenen Gegner der Revolution, wurden bei seiner Rückfahrt von hier von einem jungen Chinesen zwei Bomben geworfen. Der Wagen wurde beschädigt, der General selbst blieb unverletzt. Der Angreifer suchte zu entfliehen und wurde auf die Verfolger, von denen ein Polizist verwundet wurde; schließlich gelang es, den Flihenden festzunehmen.

Beking, 29. Januar. Im Zusammenhange mit dem Ultimatum Wutingsangs an den Thron ist weiter zu merken, daß General Wuhangang zum Vormarsch von Wutschang nach Norden rückt. Zuanschkais Truppen beziffern sich auf 7000 Mann. Weitere Verstärkungen werden erwartet. General Tsimlang, der Gegner Zuanschkais, ist nach Tientsin geflohen. Der Gesundheitszustand des durch das Bombenattentat verwundeten Generals Piangpi hat sich gebessert.

Nach dem „Daily Telegraph“ haben in Beking während der letzten fünf Tage 32 Bomben- und Revolverattentate stattgefunden.

## lokales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 30. Januar 1912.

(Die nächste Nr. des Stadtblattes) wird des auf Freitag fallenden Feiertages wegen nicht Freitag Abend, sondern erst am Sonnabend nachmittag ausgegeben. Größere Inserate werden bis Freitag nachmittag, kleinere bis Sonnabend vormittag 9 Uhr entgegengenommen.

(Todesfall). Am Sonnabend mittag verschied hier selbst im hohen Alter von fast 82 Jahren der emer. Lehrer Herr Anton Drottske. Der Verlebte wurde am 29. Juni 1830 in Kranowitz geboren, besuchte von 1848—1850 das Seminar Ober-Glogau und amtierte zunächst in Wisch, abdann bis 1. Februar 1854 als Hilfslehrer der Waisenanstalt zu Nymk. Am 1. Juli 1856 wurde er in Sohrau angestellt. Volle 40 Jahre hindurch, bis zu seiner im Jahre 1896 erfolgten Pensionierung, wirkte er als Jugenbildner segensreich an der hiesigen kath. Volksschule. Bei seinem Uebertritt in den Ruhestand wurde ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. — Während seiner amtlichen Wirksamkeit hier selbst hat sich der Heimgegangene durch seinen ruhigen, liebevollen Charakter nicht nur die Herzen seiner Schüler, sondern durch seine Biederkeit und Menschenfreundlichkeit die Wertschätzung und Hochachtung der Bürgerlichkeit erworben. Deshalb hat das Hinscheiden des von jung und alt verehrten Mannes in unserer Stadt aufrichtige Teilnahme hervorgerufen. Der Männergesangsverein betrauert in ihm einen seiner Mitbegründer und Ehrenmitglieder. Seine ehemaligen Schüler werden das Andenken ihres lieben Lehrers über das Grab hinaus hoch in Ehren halten. — Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, vormittag 9 Uhr statt.

(Des Kaisers Geburtstagsfeier in Sohrau). Die Feier des Geburtstages unseres geliebten Landesherren wurde wie alljährlich am Vorabend durch einen Fackelzug der Vereine mit darauffolgendem Kommerz eingeleitet. Nachdem die Vereine sich in stattlicher Anzahl vor dem Hotel Germania versammelt hatten, bewegte sich der Zug, die Stadtkapelle an der Spitze, durch die Schützen-, Breite- und Friedrichstraße über den Ring die Holz- und Oberstraße auf den Ring, wo der Zug in einem Kreise bei magischer Fackelbeleuchtung Aufstellung nahm. Die Kapelle intonierte das „Ich bete an die Macht der Liebe“. Am Rathaus leuchtete in elektrischen Flammen eine Krone, darunter das „W II“, was einen prächtigen Anblick gewährte. Nachdem das „Gebet“ verlesen war, marschierte der Zug zurück in das Hotel Germania, in dessen Saale ein Kommerz abgehalten wurde. Derselbe wurde durch ein Musikstück eingeleitet, worauf der Männergesangsverein den Chor: „Gruß an Kaiser Wilhelm II.“ recht wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Die Feste hielt der stellvertretende Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Apothekenbesitzer, Oberapotheker Kunz: „In allen deutschen Gauen werde heute der Geburtstag unseres erlauchten Landesherren feierlich begangen. Für uns Schlesier speziell erwächst zunächst eine andere Pflicht, nämlich das Fahren zu geben, durch welchen Schlesien überhaupt an Preußen gekommen ist. Am 24. Januar waren 200 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem Friedrich II., dem die Nachwelt bewundernd und mit Recht den Beinamen „der Große“ gegeben, das Licht der Welt erblickte. Nach einer Jugend, die reich war an bitteren Erfahrungen und schweren Enttäuschungen, gelang er in verhältnismäßig noch jungen Jahren, aber doch schon als reifer Mann, zur Regierung. War bald erkannte er, daß, um Preußen überhaupt

Lebensfähig zu erhalten, eine Abrundung der Grenzen durch Erweiterung des Gebietes durchaus notwendig ist. In drei langen blutigen Kriegen gegen die erdrückende Ueberzahl dreier Mächte zeigte sich das überlegene Föherrtalent Friedrichs des Großen, der Sieg war aber doch auf Preußens Seite und dadurch wurden Schlesien und dann auch Westpreußen der preussischen Monarchie einverleibt und werden es für immer bleiben. Aber ebenso mitterhaft wie Friedrich seine Schlächten schlug, ebenso verstand er es die Schäden zu heilen, die durch den langen Krieg entstanden, und hier zeigte er sich als treu sorgender, weit blickender Landesvater. Gerade wie Oberlehrer sind ihm zu ewigem Danke verpflichtet, denn er legte hier die Anlagen zu jener großen Industrie, die heute Tausenden den Unterhalt gewährt und die sich seitdem zu einem mächtvollen Faktor im Wirtschaftsleben Deutschlands emporgearbeitet hat. Vergleichen wir nun die ersten Regierungsjahre Friedrichs II. mit der allerneuesten Periode deutscher Geschichte, die wir alle miterlebt, so finden wir manche Ähnlichkeiten. Ebenso wie damals es für das junge Preußen eiserne Notwendigkeit war, sich zu vergrößern, und so wie damals die drei Kontinentalmächte Oesterreich, Rußland und Frankreich dies mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern suchten, genau so ist es für das mächtig aufstrebende Deutschland Gebot der Selbsterhaltung, neue Abgabegüter für seine Produkte und neue Kolonisationsflächen für Tausende von Deutschen zu suchen, aber genau wie damals sind auch heute Mächte am Werke, um streupellos alle Pläne Deutschlands zu vereiteln. Noch stehen in unserer Aller Erinnerung die Ereignisse des letzten Sommers. Gerade der Verlauf der sogenannten Markoangelegenheit hat wohl für Se. Majestät mit die bitterste Enttäuschung gebracht; denn unsere Vetterin jenseits des Kanals, denen der Kaiser stets in ritterlich höchsten Maße entgegengekommen ist und von deren Freundschaft für uns er so überzeugt war, daß er das Wort prägte: „Blut ist dicker als Wasser“, gerade die Wurzeln, die hegen und entgegnen. Sie zeigten uns deutlich, daß es für sie weder eine Verwandtschaft des Blutes noch des Stammes gibt, nur die eine Liebe, „Deutschland als Konkurrenten auszuscheiden“. Aber etwas Erreuliches haben durch den Ernst der dadurch geschaffenen Lage die Verhandlungen gezeigt, nämlich: Das nationale Bewußtsein trat berartig stark hervor, daß es keine Parteilagerung gab, sondern alle Stände und Parteien sich darin einig waren: „So weit und nicht weiter!“ Es ist wohl selbstverständlich, daß das alltägliche Leben Segenreiche herbeibringt, aber die vergangenen Sommertage haben uns gezeigt, daß es über all diese Segenreiche eine Brücke gibt, auf der wir uns zusammenfinden. Eine Brücke, deren Pfeiler so fest sind, daß kein Stein an ihnen rühren kann. Sorgen wir, gerade hier in Oberschlesien, jeder in seinem Wirkungsbereich dafür, daß weder die Feinde von innen noch die von außen an dem Geiste Deutschlands zu rütteln wagen. „Mit Gott für König und Vaterland!“ das soll stets unsere Losung sein. Dann werden die Worte, die Friedrich der Große am Schlusse seines Testaments legte, zur Wahrheit werden: „Möge das Reich das glücklichste aller Staaten sein durch die Milde seiner Gesetze, das bestverwaltete durch seine Haushaltung, das am tapfersten verteidigte dank einem Heere, das nur Ehre und Ruhm atmet, möge es blühen und dauern bis an das Ende aller Zeiten.“ Jeder arbeite, jeder wisse soweit er kann, immer treu zu Kaiser und Reich.“ In diesem Sinne brachte der Festredner das Kaiserhoch aus, in welches die Versammelten mit großer Begeisterung einstimmten und hierauf die Nationalhymne sangen.

Zu weiteren Verläufe des Abends wurde von Mitgliedern des kath. Gesellenvereins ein Theaterstück, betitelt: „Die Kontinentaler“ zur Aufführung gebracht. Die Dilettanten ernteten für die drastische Darstellung des Stückes schallenden Beifall. Der Männergesangsverein brachte noch die Chöre: „Schwertlieb“ und „Haidenröslein“ vortrefflich zum Vortrag und erntete ebenfalls großen Beifall. Die Turner führten Mitteilungen am Barren vor; die Leistungen waren großartige und der Beifall wollte kein Ende nehmen, namentlich als die Turner 3 wunderbare Pyramiden stellten. — Den musikalischen Teil erlebte die neue Stadtkapelle (Leitung Klose) in bekannt guter Weise. Allgemeine Lieder füllten die Pausen aus. — Am Schlusse des Sommerfestes sprach noch Herr Operapostler Kunz den 3 Vereinen, welche zur Verschönerung des Sommerfestes beigetragen haben, den Dank aus.

Sonnabend, am Festtage selbst, wehten an vielen Häusern Fahnen. In den Volksschulen wurde um 8 1/2 Uhr vormittags der Geburtstag des Kaisers durch Ansprachen der Lehrer, Lieder- und Gebetsvorträge der Schüler feierlich begangen und mit dieser Feier die Wiederkehr der 200jährigen Geburtstages König Friedrichs II. verknüpft. Die gewerbliche Fortbildungsschule hatte bereits am Vorabend eine ebensolche Feier veranstaltet. — Um 9 1/2 Uhr marschirten die Vereine, welche sich vorher in ihren Vereinslokalen versammelt hatten, auf dem Ringe vor dem Rathaus auf. Nachdem die Fahnen eingereicht und die Front abgefordert war, brachte Herr Bürgermeister Reich mit kurzen, aber markigen Worten den Kaiserloak aus. Der Zug marschirte hierauf nach der katholischen Kirche zum Festgottesdienste. Zu gleicher Zeit fanden auch in der evangelischen Kirche, sowie in der Synagoge Festgottesdienste statt. Nach der kirchlichen Feier marschirten die Vereine in ihre betr. Lokale zum Föhlschoppen. — Um 2 1/2 Uhr nachmittags begann im Brauerischen Saale das Festessen zur Feier des kaiserlichen Geburtstages, an welchem 42 Herren teilnahmen. Den Kaiserloak sprach Herr Bürgermeister Reich, indem derselbe zunächst auf

das Doppelfest hinwies, das wir Preußen begehen. Am 24. Januar war der 200 jährige Geburtstag eines Preußenkönigs, der ebenso populär wie unser jetzige Kaiser war. So wie König Friedrich II. der erste Diener des Staates war, ebenso ist es im wahrsten Sinne des Wortes auch unser Kaiser. Kunst und Wissenschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft werden durch unseren Kaiser persönlich gefördert. Ebenso wie Friedrich der Große hält unser Kaiser ein schlagfertiges Heer bereit, um unseren Feinden, die uns von rechts und links bedrohen, die Waffen zu zeigen. Alles Gute, was wir nur wünschen können, wollen wir unserem Kaiser am heutigen Tage als Guldigungsgruß darbringen. In das hierauf vom Herrn Redner ausgebrachte Hoch stimmten die Festteilnehmer jubelnd ein und sangen das „Heil Dir im Siegerkranz“. Das Mahl nahm den besten Verlauf; Küche und Keller waren vorzüglich und es herrschte an der Tafel bei angeregtester Unterhaltung die gemüthlichste Stimmung. Die Speisenfolge war: „Vegelte Suppe, Schinken in Burgunder, Schlie blau mit brauner Butter, Putenbraten, Kompott, Vanille-Eis, Butter und Käse.“ Während des Essens konzertierte die Stadtkapelle. Abends erstrahlten viele Häuser im Lichterglanze zu Ehren des Kaisers.

§ (Der Elternabend), welchen die hiesige evangelische Volksschule gemeinschaftlich mit dem Froebel'schen Kindergarten am Sonntag nachmittag im Saale Hotel „Germania“ veranstaltete, nahm in allen Theilen einen wohlgegangenen Verlauf. Die Eltern der Kinder, sowie Freunde und Gönner der Schule und des Kindergartens hatten sich in überaus großer Anzahl eingefunden. Der Abend stand im Rahmen einer Kaiser-Geburtsstagsfeier. Herr Pastor J e n d e r s e begrüßte die Erschienenen, gedachte des 200 jährigen Geburtstages Friedrichs des Großen und des Geburtstages unseres Kaisers mit schwingvollen Worten und stellte in seiner ferneren Ansprache mit Recht die Jugend als den kostbarsten Schatz hin, den wir besitzen. Mit den Worten Froebels: „Kommt, laßt uns unsern Kindern leben“, schloß die sehr sinnreiche Ansprache. Nunmehr folgten eine lange Reihe von Deklamationen und Festspielen, welche von den Kindern der Schule und den Kleinen des Kindergartens mit einer staunenswerten Sicherheit zum Vortrag gebracht wurden. Es war tatsächlich ein Genuß und Vergnügen, wie die Kinder, darunter 3-4 jährige, großartig kostümiert auf der Bühne auftraten und ihre Gedichte etc., welche hauptsächlich dem Kaiser geweiht waren, dreist und unerfrocken vorklamerten. Infolge der Reichhaltigkeit des Programms (19 Nummern) dauerten die Aufführungen drei volle Stunden. Auch durch 3 Männerchöre wurde der Abend verschönt. Am Schlusse sprach noch Herr Pastor Jendesse allen Mitwirkenden, insbesondere aber der Leiterin des Kindergartens Fräulein Hofmann und dem Leiter der Schule Herrn Lehrer Nowak den Dank für die gehabte Mühe aus. Frohbedrückt verließen hierauf die Anwesenden den Saal.

§ (Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Pleß-Rybnik). Im Wahlkreise Pleß-Rybnik hat man polnische Partei für die am 3. Februar stattfindende Reichstags-Neuwahl endgültig den Kaplan P o s p i e c h als Kandidaten aufgestellt.

§ (Volksvorstellung Welt-Rino). Interessant wird das nächste Programm im Welt-Rino wieder sein! Aufnahmen vom Kriegsschauplatz in Tripolis und vieles andere mehr. Wir weisen auf die Volks-Vorstellung am Donnerstag hin. Bei vollständigem Programm zahlt ein jeder Besucher ohne Platzwang nur 20 Pf. und kann außerdem, wenn sein Billett die Nr. 50 oder 100 trägt, der glückliche Gewinner eines schönen praktischen Gesentes sein. Die Mithen der Direktion verdienen regen Besuch. (S. Inf.)

§ (Besichtigung). Herr Fleischermeister Franz H e n s e l hat sein in der Mauerstraße belegenes Hausgrundstück für den Preis von 6900 M. an den Fleischermeister Hrn. E d u a r d W a m e k verkauft. Der Kaufpreis beträgt 6900 M.

\* (Zu den Reichstagswahlen). Die Provinz Schlesien war bisher vertreten durch 10 Konservative, 1 Reichsparteiler, 9 Zentrum, 8 Fortschrittler, 1 Nationalliberalen, 5 Polen und 1 Sozialdemokraten. Nunmehr wird sich, wie eine Zusammenfassung der „Schles. Zig.“ ergibt, verteilen sein durch 7 Konservative, 3 Reichsparteiler, 9 Zentrumabgeordnete, 7 Sozialdemokraten, 5 Fortschrittler und 4 Polen. Verloren haben die rechtsstehenden Parteien, die National-

liberalen und die Polen je 1 Mandat, die Fortschrittler 3 Mandate.

\* (Von den Wahlen in Oberschlesien). Bei den Hauptwahlen sind in den für die Deutschen in Frage kommenden sieben ober-schlesischen Wahlkreisen abgegangen worden: von den Polen 90197, Zentrum 55350, Sozialdemokraten 25901, Deutsche 49387. Die entgegengesetzten Zahlen waren 1907: Polen 110499, Zentrum 35242, Sozialdemokraten 15012, Deutsche 51509. Das bedeutet eine Zunahme der Zentrumstimmen von über 20000 und der sozialdemokratischen Stimmen um fast 11000, eine Abnahme der Deutschen um 2000 und der Polen um nicht weniger als 20302.

Danach ist das Ergebnis hier: vier polnische Mandate von den bisherigen fünf. Die Rechnung der Polen auf mindestens sechs bis sieben Kreise ist also, wie wir schon aus ihrer Presse feststellen, stark mangelhaft worden. Der Umstand aber, daß die Sozialdemokratie eine so starke Zunahme aus zweifellos polnischen Stimmen zu verzeichnen hat, gibt doch sehr zu denken.

\* (Wahlproteste). In Namslau-Przeg werden die Sozialdemokraten gegen die Wahl des Schriftführers protestieren. In Ratowitz-Przeg werden die Sozialdemokraten die Wahl des Polen Sosinski anfechten. In Löwenberg beabsichtigen die Konservativen gegen die Wahl des Aktions-Kapitels protestieren einzulegen. In Schwes protestieren die Polen gegen die Stichwahl. Nach polnischen Blättern wäre Eshjowski bereits im ersten Wahlgange gewählt, die Stichwahl unglücklich.

\* (Polnische Wahlaußschreitungen in Schwes). Im Wahlkreise Schwes, den bisher der Pole v. Sok-Jaworski vertrat, fehlten diesem, der wieder kandidierte, in der Hauptwahl nur zwei Stimmen an der absoluten Majorität, so daß es zur Stichwahl zwischen ihm und dem Reichsparteiler von Holm kam. In der Stichwahl am Donnerstag errang nun der Reichsparteiler den Sieg mit 8605 gegen 8046 Stimmen, so daß der Wahlkreis den Polen verloren ging. Aus Anlaß des deutschen Sieges kam es am Donnerstag Abend in Schwes zu schweren Ausschreitungen der Polen. Wie weiter berichtet wird, entlief nach B-Kantowen die Wahl-ergebnisse gegen Mitternacht auf dem Marktplatz vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal ein Aufruhr, an dem mehrere hundert Polen teilnahmen. Die polnische Menge säumte ein Café, in dem sich deutsche Bürger aufhielten, zertrümmerten dort die Marmorstufen und richteten auch an dem übrigen Inventar großen Schaden an. Anlaß des Tumultes war, daß die polnischen Wähler erforschen hatten, daß Daazler Studenten, die zur Wahlhilfe nach Schwes gekommen waren, sich in dem Lokal befanden. Als aus einer anderen Gastwirtschaft den Drängenden Hilfe zuteil wurde, entstand eine große Prügelei, bei der auch geschossen wurde. Drei Studenten wurden schwer verwundet. Nach dem Tumult durchzogen die Polen die Stadt, zertrümmerten die Schaufenster der deutschen Kaufleute und schlugen die Türen ein. Dann begaben sie sich nach dem Landratsamt, in dem der Reichstagsabgeordnete von Holm wohnte, und warteten dort die Fenster ein. Es wurde Sturm geläutet. Endlich gelang es der Polizei, die zunächst der Menge gegenüber machtlos war, diese zu zerstreuen. Die Bürgererschaft ist in großer Erregung, da sie weitere Verletzungen durch die Polen befürchtet. Es wurde militärische Hilfe requiriert. Mehrere Personen wurden verhaftet. Auch die Schweser Sanitätskolonne, die helfend eingreifen wollte, wurde in ihrem Samaratwerk durch die Polen behindert, einzelne ihrer Mitglieder wurden bei Ausübung ihrer Tätigkeit schwer verletzt. Freitag sind in Schwes 150 Mann vom 2. Pommer'schen Jägerbataillon (Kulm) eingetroffen.

\* (Ein neuer Rabbinatebezirk) wird vom 1. April an in Rybnik gebildet werden. Vorstand und Präsenzversammlung der dortigen Synagogenmelde haben in ihrer letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, ohne Ausschreibung der Stelle Rabbiner Dr. Braunschweiger aus Ratowitz zu wählen.

\* (Große Länderverkäufe des Grafen von Tiele-Windler an die Rattowiger Aktiengesellschaft). Um sich in Bezug auf den Ausbau ihrer industriellen Unternehmungen eine größere Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit zu verschaffen, hat die Rattowiger Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb vom Grafen Tiele-Windler außer dem Schloßbezirk samt dem bei der Ferdinandsgrube liegenden Park auch große Ländereien und Forsten, insbesondere den ganzen Myslowitzer Forst und das Dominium Brzeskowitz mit zusammen ca. 4000 Morgen Fläche angekauft. Diese Flächen liegen alle auf dem Grubenfelde der Myslowitzergrube und sind für den erfolgreichen Betrieb dieser Grube von der größten Bedeutung.



# Wahlaufruf!

## Wähler des Wahlkreises Pless-Rybnik!

Noch einmal werdet Ihr gerufen, am Sonnabend, den 3. Februar, Eure Pflicht als Reichsangehörige zu tun, um an der Wahlurne Eure Königstreue und Vaterlandsliebe zu beweisen, denn der Graf Mielczyński, der es mit seinem Treuschwur, den er Sr. Majestät als Offizier geleistet hat, für vereinbar hält, als Großpöte in den deutschen Reichstag zu ziehen, hat es abgelehnt, im deutschen Reichstage einen Oberschlesischen Kreis, unser liebes Pless-Rybnik, zu vertreten.

Noch einmal müssen wir also Euch bitten, für unsern, dem Könige und dem Vaterlande treuergebenen Kandidaten

## Gabridirektor Freiherrn von Schleinitz

Mann für Mann einzutreten.

Wie er dem Könige Treue gehalten, so wird er auch uns sein Wort halten, einzustehen für die Interessen der Landwirtschaft und für das Gedeihen von Handel und Industrie, einzustehen ebenso mit voller Kraft für das Wohl aller Völkern nicht nur, sondern auch des gesamten Arbeiterstandes. Mitbürger, wählt diesen urdeutschen Mann, der dafür sorgen will, daß unser Vaterland von keinem äußeren Feinde ungestraft angetastet werden darf. Es ist ernste Zeit, der Feind hat uns von außen bedroht, von innen droht die rote Demokratie, stets bereit das Vaterland, Thron und Altar zu zerstören, da gibt es Männer, die dem roten und dem polnischen Vaterlandsfeinde in gleicher Entschlossenheit mit Ernst widerstehen, den Kaiser und das Deutsche Reich aber schützen werden. Schützt unser geliebtes Deutsches Vaterland, wählt Schleinitz, er ist deutsch bis auf die Knochen.

Beg mit allem Parteihader und Streit der Konfessionen, Schleinitz tritt ein für Thron und Altar und achtet die religiöse Ueberzeugung eines Jeden. Er lehnt es aber auch ab, den polnisch redenden deutschen Mitbürgern ihre Eigenart, ihre Sprache und von den Vätern ererbten Sitten zu nehmen, er will und wird auch für den Armen eintreten.

Preußen, Deutsche kommt alle zur Wahlurne! Der Sieg kann uns werden, der Sieg muß uns werden, die Aussichten sind günstig; aber keine Stimme darf uns fehlen, ebenso wie kein Zollbreit deutschen Bodens verloren gehen darf.

Vom Deutschen wird Euch Allen Brot, Lohn und Bildung. Nur ein deutscher Mann darf Euer Vertreter im deutschen Reichstag, in der deutschen Hauptstadt sein. Wählt also unsern Wahlkreisgenossen

## Freiherrn von Schleinitz in Schyglowitz-Kriewald.

Die Vorstände  
des Deutsch-vaterländischen Wahlvereins Pless-Rybnik  
und des Bürgerlichen Wahlvereins (Verein der nationallib. und freisinnigen Wähler) für den Wahlkreis Pless-Rybnik.

**(25 Grad Kälte im Weichselgebiet).** Seit einigen Tagen wird das Weichselgebiet von strenger Kälte heimgesucht. In der Nacht zum Sonntag saß das Thermometer auf 25 Grad Celsius unter Null. Es schneite so stark, daß viele Landwege vollständig zugänglichkeit und unpassierbar sind. In den Forsten leidet das Wild sehr unter der Kälte. Alle Eisenbahnzüge haben große Verspätungen.

**(Die Kälte und die Bienen).** Die strenge Kälte der vergangenen Woche hat den Bienenzüchtern große Verluste gebracht. Bienenzüchter, welche ihre Körbe revidiert haben, wußten die traurige Entdeckung zu machen, daß ganze Völker der Kälte zum Opfer gefallen sind.

**(Butterfälscherin).** Die Strafkammer in Kallbork verurteilte die Händlerin Marie Gollert aus Kallbork, die minderwertige sogenannte sibirische Butter als Tafelbutter verkauft hatte, zu einem Jahr Gefängnis und veräuerte ihre sofortige Verhaftung.

**(Fünfzehn Tage ohne Nahrung eingesperrt).** Ein kleiner Hühnerhof in Mariendorf bei Pless. Das Tier war sehr heftig am 6. d. M. gelegentlich einer Verabingung im Wagenbau eingeschlossen worden. Als nun am 21. Januar wieder eine Verabingung stattfinden sollte, wurde er entdeckt. Der Hund war stark abgemagert, faßte aber wohl auf und lief sofort nach dem nahen Fluß, um seinen Durst zu löschen.

**(Der Freizehnte!).** Bei der Stadtverordnetenwahl in Zülchow OS., die infolge Stimmengleichheit bei der Erstwahl am 18. d. M. notwendig geworden war, da die beiden Kandidaten von 12 abgegebenen Stimmen je 6 erhielten, lösten sich alle 13 Wähler der ersten Wahlabteilung, welche die Wahl zu vollziehen hatten, ihr Wahlrecht aus. Der 13. Wähler, der schon anzusetzt der Hauptwahl wegen Krankheit sein Wahlrecht nicht betätigen konnte, wurde im Wagen, in Witten verpackt, nach dem Wahllokal im Rathaus gebracht, wo er seine Stimme abgab, welche die endgültige Entscheidung brachte. Es entfielen auf Kandidat Nr. 7 und auf Kandidat Nr. 6 Stimmen. Größer ist somit als Stadtverordneter gewählt; das Mandat fällt bis Ende d. J.

**b Warschau, 30. Januar.** Hier wurde der Geburtstag Sr. Majestät feierlich begangen. Schon am 28. verkündete das G. A. beider Kirchen den Jubeltag. Am Sonnabend in aller Frühe geschah dasselbe. Um 9 Uhr versammelten sich der Stadtverordneten Warschau im Elzonalischen Gasthause. Um 9 1/2 Uhr kam der Kreuzbörser Verein mit seiner Fahne und mit Musik in Warschau an, worauf beide Vereine in die evang. Kirche marschierten. Um 10 1/2 Uhr begann der Gottesdienst in beiden Kirchen. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Vereine wieder im Elzonalischen Gasthause zum gemeinsamen Frühstück. Am Sonntag feierte die evang. Kirche ihren Gedenktag. Dieser wurde mit Gesang eröffnet. Nach dem ersten Bilde hielt Herr Hauptlehrer Roczala eine Ansprache an die Gemeindeglieder, die mit dem Kaiserhoch schloß. Es wußten nachher eine Reihe von Vorträgen und Vledern ab, die großen Beifall fanden. Der Gedenktag war sehr stark besucht. Am Schluß dankte Herr Roczala für das zahlreiche Erscheinen und Herr Lehrer Waller aus Kreuzdorf dankte im Namen der Gemeindeglieder den B. H. für die evang. Schule und brachte ein dreifaches „Gott“ aus. Am Montag beging der Warschauer Kreisverein in der Winterberggasse im Elzonalischen Saale. Das Vergnügen bestand aus einer Festrede, gehalten vom Vorsitzenden Herrn Bohndorf für die G. A., ein Prolog, den Theaterstücke „Die Regimentsküche“, „Stratifikationsstudie“, mehrere Duette und Coupletts, Konzert ausgeführt von Mitgliedern der Musik- und Klavier- und Tanz. Das Fest nahm den schönsten Verlauf.

## Vermischt.

Der reichliche Dank aus Amerika. Der vor ungefähr dreißig Jahren nach den südamerikanischen Diamantenländern ausgewanderte Maurerhilfe Mayr aus dem oberösterreichischen Jamböckel, der damals als unverbesserlicher Tagelöhner ausgewandert und nunmehr gestorben ist, hat seinen österreichischen Nachkommen und Verwandten die Summe von dreißig Millionen Mark hinterlassen.

New York, 27. Januar. Oeffen wurden die Kellergelder der Equitable Lebensversicherungsgesellschaft geöffnet, deren Geschäftsjahr am 9. d. Mts. durch einen Eisenbrand zerstört wurde. Dabei stellte sich heraus, daß die Stammkammer dem Feuer stand gehalten hatten, und die darin lagernden Wertpapiere im Betrage von etwa fünf Milliarden Mark konnten unverfehrt geborgen werden.

Wegnadigt. Das Kriegsgericht in Bremen hatte den aus Ostpreußen stammenden Russeiter Hoppe, der sich selbst verhaftet hatte, um frei zu werden und für

seine gelähmte Mutter sorgen zu können, zur Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Eine Mäandener Dame der Weichselstadt hatte daraufhin, da sie mit dem Verurteilten nicht in föhnte, an den Kaiser ein Gnadengeuch gerichtet. Dieses Geuch hat nun den Erfolg gehabt, daß Hoppe vor einigen Tagen begnadigt aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Ein neuer Vorfall. Auf dem Postamt in Jansburg spielte sich ein Vorfall ab, der an den Hauptmann von Köpenick erinnert. Nach dem Eintreffen der Post erschien bei dem Beamten ein Soldat, und meldete sich zur Uebernahme der eingetroffenen Sendungen. Der Beamte übergab dem Manne einen Geldbeutel, der über 17000 Kronen enthielt, zur Weiterbeförderung. Nachträglich stellte es sich heraus, daß der angebliche Diener ein Gauner gewesen ist, der sich zur Durchführung des Streiches die Uniform eines Soldaten zu verschaffen gewußt hat. Die Nachforschungen bilden bisher erfolglos.

Der doppelte Freispruch im Dabendorfer Nordprozess ist von dem Publikum allgemein sympathisch begrüßt worden. Man glaubt nicht an die Schuld der Angeklagten, die sich in ihrer engeren Heimat guten Ansehens zu erfreuen hatten. Am letzten Verhandlungstage hatte man noch einen ungehüllten Brunnen auf dem Grundstück Kolbes aufgedrungen; hier sollte Kolbe die Leiche des Behm vergraben haben. Die Nachgrabungen verliefen jedoch resultatlos. Nun hat bemerkenswerdiger Weise, in dem Vorhandlungstage erhoben wurde, ohne daß man überhaupt wußte, ob Behm ermordet ist, sein Ende erreicht.

Von einer Ratte totgefressen. Am Dorf Botozu bei Ostpreußen hat sich der Landwirt Frau Ledwon bei ihrer Rückkehr vom Jahrmakr ein schauerhafter Anblick dar. Eine Ratte befand sich in der Wiege ihres einhalbjährigen Söhnchens und bis das arme Kind, ohne sich durch die Anwesenheit der Frau berühren zu lassen. Die Frau verlor die Ratte mit dem Marktförde einen Schlag, worauf der gefährliche Nager aufsprang und der Bäuerin in die Hand biß, die gleich darauf aufschwoll. Ein Arzt stellte sofort bei der Mutter wie bei dem Kinde Blutergüsse fest. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Kind starb schon unterwegs. Der Mutter mußte der Arm amgenommen werden, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

## Bekanntmachung.

### Erfolgsgeschäft.

Die Musterung der Militärpflichtigen der Stadt

Sohrau OS. findet im laufenden Jahre wie folgt statt:

am Sonnabend, den 24. Februar cr., vormittags 9 Uhr

Jahrgang 1890 und ältere, am Montag, den 26. Februar cr., vormittags 9 Uhr

die Jahrgänge 1891 und 1892 und die sämtlichen reklamierten Mannschaften in Brauer's Saal hieselbst.

Die Mannschaften haben mit reingewaschenem Körper, in sauberer Kleidung und in nüchternem Zustande persönlich zu erscheinen und sich anständig zu betragen. Zuwiderhandlungen, Nichtbefolgung der Befehle der Beamten und Gaisernen ohne Erlaubnis werden, sofern nicht dadurch eine härtere Strafe bewirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Meldungen von Freiwilligen für Unteroffizierschulen bezw. Vorposten oder Schiffsjungenabteilungen haben beim Erfolgsgeschäft jedesmal eine Stunde vor Beginn des Geschäftes zu erfolgen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Musterung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderer Nachteil auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen(Marine)teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung werden die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Lossummen und gelangen in erster Linie zur Aushebung (§ 66, 2 W.-D.)

Alleinige Erfüllungspflichtige des 2. und 3. Jahrgangs haben im Musterungstermine die Lösungsgeldine vorzulegen. Für diejenigen Mannschaften, denen der Lösungsgeldine abhandeln gekommen ist, ist sofort die Ausstellung eines Duplikats gegen Entrichtung von 50 Pf. bei dem Rgl. Landratsamt, spätestens aber vor Beginn des Erfolgsgeschäftes bei dem dort anwesenden Beamten zu beantragen.

Gefüllungsspflichtige aus fremden Kreisen, welche ihren Aufenthalt in einem Orte des hiesigen Kreises nicht mindestens solange gehabt haben, daß die Gemeinde nach vorher veranlaßter Ermittlung ganz bestimmte Auskunft über sie zu geben vermag, und die nicht im Besitze des Lösungsgeld bezw. Geburtscheines sind, können nicht gemustert werden.

Mannschaften, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, sowie Gemüthskrank, Blindstamme und Krüppel können auf Grund eines amtlichen oder eines polizeilich beglaubigten Attestes von dem persönlichen Erscheinen vor der Erfolgskommission befreit werden.

Mannschaften, welche Augengläser tragen, haben dieselben beim Musterungstermine vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich vor Erfüllung ihrer Militärpflicht anständig machen oder verheiraten, werden hierdurch ihrer Verpflichtung zum Heeresdienst nach den Bestimmungen der §§ 32, 4 und 33, 2 W.-D. nicht entbunden.

Die Angehörigen der Militärpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse kostenfrei von uns entgegengenommen werden und dem Rgl. Landratsamt bis 5. Februar cr. durch uns vorzulegen sind und nur dann Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Die Angehörigen der Reklamanten (Vater, Mutter, über 16 Jahre alte Geschwister, unterfüllungspflichtige Verwandte etc.) haben zum Erfolgsgeschäft persönlich zu erscheinen, sofern keine amtliche oder polizeilich beglaubigte Bescheinigung vorliegt. Alle erst nach der Musterung eingehenden Reklamationsgesuche müssen als verspätet zurückgewiesen werden.

Sohrau OS., den 26. Januar 1912.  
Der Magistrat, R. v. d. H.

Freitag, den 2. Februar er. findet um 5 Uhr Nachmittag im Lesezimmer des sogen. alten Schulhauses die

**General-Versammlung des Vaterl. Frauen-Zweigvereins**  
statt, zu welcher hierdurch höflichst eingeladen wird.

Zur Erledigung kommen:

- Einführung des neugewählten Schriftführers Herrn Pfarrer Loch,
- Rechnungslegung pro 1911,
- sonstige Vespredungen bezüglich des Vereinsjahres 1912.

Der Vorstand.

**Krieger-Kreuz-Verein**  
Sohrau O.S.

Sonntag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

**Familien-Abend**  
[Kaiser-Geburtstagsfeier].

Die Kameraden und deren nächste Angehörige (Frauen, erwachsene Töchter und Söhne) werden hierzu eingeladen. Andere Besucher zahlen ein Eintrittsgeld von 2 Mk.

Der Vorstand.

**Neu! Noch nie dagewesen! Neu!**

**Welt-Kino**  
Sohrau OS.  
Ab Mittwoch, d. 31. Januar  
bis Freitag, d. 2. Februar:  
**Herrliches  
Gala-Programm.**

**Der italienisch-türkische Krieg.**  
Sein letzter Seitensprung!  
Komödie.  
Lehmke als Detektiv.  
Tolle Humoreske.

Außerdem herrlicher, bunter Teil.

**Achtung!**  
Donnerstag, den 1. Februar:  
**Große Volksvorstellung**  
bei vollständigem Programm.  
Eintrittspreis nur 20 Pfg.  
Kinder haben bis 6 Uhr Zutritt und zahlen nur 10 Pfg.  
Am 1. Februar erhält der 50. und der 100. Besucher je ein herrliches Geschenk im Werte von 5 Mk.  
Es laßt ergebenst ein  
Die Direktion.

**Kohlen und Briketts**  
In nur heizkräftigen Marken  
stets am Lager. Von 5 Ctr. ab ohne Aufschlag frei ins Haus.  
**Georg Badrian,**  
Breitestr. 6.

Eine fast neue,  
**compl. Ladeneinrichtung**  
hat zu verkaufen  
**A. Hettmann.**

Gesundes  
**Roggen- und Haferstroh**  
hat abzugeben  
**Richard Dudek.**

Laden  
mit darüberliegender Wohnung ist sofort zu vermieten.  
**August Hettmann.**

# Aufruf!

## Der Tag der Wahlschlacht ist nahe!

Am 3. Februar soll sie geschlagen werden. Am nächsten Sonnabend heißt es: Siegen oder besiegt werden. Eine einzige Stimme kann Sieg oder Niederlage bringen. Wer will es auf sein Gewissen nehmen, wenn seine Stimme es gewesen ist, welche geschilt und um derentwillen die Schlacht verloren worden?

Also auf zur Wahl, alle ohne Ausnahme! Keiner darf zu Hause bleiben. Nicht wie bei der letzten Wahl am 12. Januar, wo so viele sich der Wahl enthalten haben. **Wahlenthaltung ist Pflichtverletzung**, in unserer bedrängten Zeit **schwere Pflichtverletzung**. Scheuet weder Zeit noch Mühe! Die gute Sache ist alles wert. Es gilt ja heilige Güter zu retten; — es gilt zu stärken die Partei, welche Euch Frieden und Freiheit erkämpft hat und welche durch jahrzehntelange treue Arbeit gezeigt hat, daß sie es wert ist, daß man treu zu ihr hält. Zeiget dies dadurch, daß Ihr ihren Kandidaten

**Pfarrer Boldol aus Radlin**

wählt!

Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Sohrau OS., den 30. Januar 1912.

**Das Zentrum-Wahlkomitee.**  
Loch, Pfarrer.



Heut nachmittag 12 1/2 Uhr verschied nach langen mit Geduld ertragenen Leiden, wiederholt gestärkt durch die Gnadenmittel der heil. Kirche, mein lieber guter Gatte, unser herzenguter treusorgender Vater, Großvater, Onkel und Schwager,

der Lehrer a. D.

**Anton Dratschke**

Ritter des Adlers der Inhaber des Hohenzoller'schen Hausordens  
im 82. Jahre seines Lebens.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Sohrau OS., den 27. Januar 1912

**Die trauernde Gattin nebst Kindern.**

Beerdigung: Mittwoch, den 31. Januar, vormittags 9 Uhr.

Am 27. d. Mts. verstarb im Alter von 81 Jahren

der pens. Lehrer

**Herr Anton Dratschke.**

Der Verbliebene war Ehrenmitglied und Mitbegründer unseres Vereins. Er hatte für den Männergesang stets ein reges Interesse. Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Sohrau OS., den 29. Januar 1912.

**Der Männer-Gesang-Verein Sohrau.**

Der Verein nimmt an der Beerdigung teil und versammelt sich vorm. 8 1/2 Uhr an der kath. Schule.

**Sei faul  
Seifol**

**Fette Puten**

verkauft billig

**Dominium Rogoisna**  
Telephon 51.

Verkehrshalber verkaufe ich

**mein Haus  
mit gutgehender Fleischerei.**

**M. Pielka,**  
Briefträger, Daruschowitz.

Kreuzstern

**MAGGI'S SUPPEN**  
mit dem Kreuzstern

die besten und wohlschmeckendsten!

Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellte. Mehr als 30 Sorten, wie: Reis, Sternchen, Rumford, Königin, Kartoffel usw.  
Ein Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.  
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen.**